



Dieser **21 cm langer Mörser** steht in der
Militärgeschichtlichen Sammlung in der Artillerieschule.

Aber wer kennt die Geschichte über seine Herkunft?

Der in Grafenwöhr ansässige **Schmiedemeister Josef Rubner** besuchte 1967 ein Deutsch-Amerikanisches Volksfest in der dortigen amerikanischen Kaserne. Vor dem U.S.Hauptquartier der VII. Armee standen u.a. zwei 21 cm Mörser. Herr Rubner erkannte diese im I. Weltkrieg in Frankreich eingesetzten Geschütze wieder. Rubner hatte den einen davon im Januar 1917 als jüngster Geschützfürer der

6. Batterie des 3. Bayerischen Reserve-Fußartillerieregiments

übernommen. Nach mehr als 50 Jahren stand er nun wieder an „seinem“ Geschütz!

An den letzten Schuss erinnerte er sich :

Am 11. 11.1918 in Eckery :

„5. Ldg. Gr 14 295+ ... Grünkreuz-Gasgranate...Richtung Verdun...“

Um 11 Uhr erhielt er die Meldung, dass der Krieg „aus“ sei. Rubner erhielt einige Tage später den Befehl, als letzte Nachhut mit der Batterie die Stellung zu verlassen. Von dort ging ‘s dann über Luxemburg und Trier nach Gellnhausen, ab da per Bahn nach Grafenwöhr-Hütten, dem letzten Quartier.

Die Batterie wurde von ihm am **19. 12.1918** im sogenannten „Russenslager“ an Major Käfersteyn übergeben.

1974 wurde in einem Appell in Grafenwöhr das Geschütz vom
amerikanischen BriGen John C. Faith
an den ehemaligen Geschützfürer Josef Rubner,
und von diesem dann weiter an den damaligen
Kommandeur der Artillerieschule, BrigGen Dr. Joseph Wilhelm
übergeben.

Nach erfolgter Generalüberholung steht der Mörser in der
Geschützsammlung in der Artillerieschule.